

„Die Braut von Messina“ auf der Freilichtbühne im August 1934

Es ist wirklich schade, dass dieses großartige Schauspiel nur zweimal aufgeführt werden konnte. Es hat Sonnabendabend bei der Erstaufführung wie Sonntagnachmittag, vor allem aber Sonnabend, ein paar Stunden geschenkt, die zu den schönsten oben auf unserer Freilichtbühne zählen dürfen. Es war Sonnabendabend tatsächlich so, dass man selbst bei den zweimal einsetzenden starken Schauern nicht heimgeflüchtet ist, sondern dass man, gefesselt von dem mitreißenden Spiel der Künstler, der Wuchtigkeit und Schönheit der Schiller'schen Sprache, der hochdramatisch bewegten Handlung des Schauspiels, dageblieben ist und höchstens unter die Bäume, unter Schirme und Mäntel kroch. So konnte das Spiel ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden. Es muss den Schauspielern dabei von Herzen Dank gesagt werden, dass sie trotz des auf einmal heulenden Sturmes und Regengeprassels unbekümmert weiterspielten und so das Stück und seinen großen Erfolg retteten. Es muss weiter gesagt werden, dass die Stimmung im Tannenkamp an dem Abend in ihrer Wildbewegtheit und Unheimlichkeit von einer ganz ungewöhnlichen Wirkung war, vor allem dann, wenn in das Wipfelrauschen und Sturmwehen plötzlich Eulenschreie hereinhallten. Auch später, als der Atem der Natur wieder ruhiger ging, als die Grillen wieder an zu zirpen fingen und die Fackelträger unter dumpfem Trommelschlag durch den Wald zur Bühne schritten, war das Stimmungsbild wieder ein wunderbares. Der Beifall der überaus zahlreichen Zuschauer am Schluss war daher auch endlos und verdient.

In den Hauptrollen wirkten mit die Herren: Emmerich, Ponto, Ebelt, Paetow, die Damen: Bartels und Hehn. Die Inszenierung lag wie immer in den bewährten Händen des Spielleiters Ebelt.

Wie gesagt, waren dies die beiden einzigen „Braut von Messina“ Aufführungen. Als letztes bringt nun der Spielplan den „Gewissenswurm“.

Kr

Handlung

Das Stück beginnt im Palast von Messina, wo die kürzlich verwitwete Fürstin Isabella und ihre beiden verfeindeten Söhne, Don Manuel und Don Cesar, die sich nach langem Streit wieder miteinander versöhnt haben, wohnen. Nach der Beilegung des Streites offenbart Isabella den beiden, dass sie noch eine Schwester haben, die bis zu jenem Zeitpunkt verborgen in einem Kloster herangewachsen ist, die sie nun aber zurück in den Palast führen wolle.

Isabella hatte das Mädchen einem Kloster zur Pflege gegeben, obwohl es laut Befehl des verstorbenen Königs bereits nach seiner Geburt hätte getötet werden sollen. Diesen Befehl hatte der Vater aufgrund eines Traumes gegeben, welchen ein sternkundiger Araber so deutete, dass die zukünftige Tochter den Untergang des gesamten Geschlechts bewirken würde.

Doch hatte Isabella selbst einen anderen Traum, den sie von einem christlichen Mönch deuten ließ. Dieser versicherte ihr, dass die Tochter dereinst ihre beiden streitenden Brüder in Liebe vereinen würde. Da Isabella der christlichen Deutung mehr Wert beimaß, rettete sie das Kind und hielt es verborgen.

Unwissentlich sind allerdings sowohl Don Manuel als auch Don Cesar ihrer Schwester Beatrice schon begegnet, und beide haben sich in sie verliebt, ohne dabei ihre Identität zu erfahren oder von der Liebe des jeweils anderen zu wissen. Don Cesar findet seinen Bruder schließlich in inniger Umarmung mit Beatrice und ersticht ihn aus Eifersucht.

Als nach der Ermordung Don Manuels die Herkunft Beatrices durch Königin Isabella geklärt wird, beschließt Don Cesar sein Verbrechen durch Selbstmord zu sühnen – und weder seine Mutter noch seine neugewonnene Schwester, noch der Chor können ihn von dieser Tat abbringen.